

Vereinigung für ältere
deutsche Geschichtskunde
VEREINIGUNG DEUTSCHER HISTORIKER
Der Präsident

Berlin, den 18.7.1940

Herrn

Staatsarchivdirektor Dr. Bauermann

Minister i. V.
Staatsarchiv

Herrn

Staatsarchivdirektor Dr. Bauermann,
Verehrter Herr Staatsarchivdirektor!

Minister (Westf.), Staatsarchiv

Die Beantwortung Ihres freundlichen Briefes vom 18. März hat sich infolge der besonderen Schwierigkeiten, mit denen wir in unserem Berufskreis zu tun haben, und einer Anwesenheitsreise, die sich noch einschob, leider bisher verzögert; vor allem auch deshalb, weil ich Wert darauf legte, ihn eingehend zu beantworten.

Verehrter Herr Staatsarchivdirektor!

Ihre beiden Schreiben vom 12.7.40. (Zeichen 421/40) und vom 15.7.40. stellen außer Zweifel, daß mein Brief vom 24. Mai d. J. nicht in Ihre Hände gelangt ist. Durch diesen unglücklichen Zufall ist ~~mein~~ unser Kontakt um genau 4 Monate verzögert worden. In der Hoffnung, daß er nun doch noch zustandekommen wird, sende ich Ihnen umgehend einen Durchschlag jenes Briefes.

Nun zu den Urkunden der Liegnfürsten und Dynasten. Ihre Frage, weshalb ich eine Mit verbindlichster Begrüßung plane, kommt mir nicht unerwartet. Eine nähere Erklärung liegt schon in der Tatsache, daß der Plan aus dem von mir vorgesehenen zunächst ganz isolierten Unternehmen der Urkunden Heil Hitler! des Löwen herausgewachsen ist.

Innerlich aber ist er wohl dadurch gerechtfertigt, daß seine allmähliche Verwirklichung kaum mehr Schwierigkeiten machen wird, als die Bearbeitung eines Regestenwerkes. Ich bin davon überzeugt, daß dieses doch ganz zentral ausgerichtet sein und sofort auf den gesamten Stoff ausgehen würde. Dabei könnte es, wie manche Präzedenzfälle zeigen, an der kritischen Bearbeitung und Zurichtung des Stoffes ebenso wenig vorbeigehen, wie eine Edition. Wenn man ihm aber eine geringere Forschungsintensität zubilligt, so meine ich eine solche bis zu einem gewissen Grade auch für eine Textedition in Anspruch nehmen zu dürfen. Eine Hauptaufgabe der heutigen Wissenschaftsleitung ist es meines Erachtens, der Uferlosigkeit unserer wissenschaftlichen Plannungen und der ihnen dienenden Forschungsmethoden zu steuern. Wenn wir warten wollen, bis der Urkundenbestand auch nur bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts nach allen Regeln und Forderungen der neueren Diplomatik

Ost-falen

i -
t -
i -
d -
t

ik